

## Bücherbericht 1977

**Horst Weigelt: Spiritualistische Tradition im Protestantismus.** Die Geschichte des Schwenckfeldertums in Schlesien (Arbeiten zur Kirchengeschichte, begründet von Karl Holl und Hans Lietzmann, herausgegeben von Kurt Aland, Carl Andresen und Gerhard Müller). Berlin 1973, 325 Seiten.

Im Rahmen des gestellten Themas wird die Theologie der schwenckfeldischen Bewegung und ihre territoriale Ausbreitung in einer bisher unerreicht gebliebenen Ausführlichkeit behandelt. Der Verfasser weist auf Grund zahlreicher Quellenbelege die theologische Abhängigkeit Schwenckfelds von Valentin Krautwald nach und stellt in sorgfältiger Untersuchung die Eigenständigkeit des schwenckfeldischen Spiritualismus im Abendmahlsverständnis und in der Christologie gegenüber den Reformatoren und dem Täufern klar heraus. Das Buch vermittelt einen starken Eindruck davon, wieviel der Protestantismus an Geist und Leben durch die Ausscheidung Schwenckfelds und seiner Gedanken eingebüßt hat; es liefert einen hervorragenden Beitrag zur schlesischen Kirchengeschichte im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation.

**Joachim Köhler: Das Ringen um die Tridentinische Erneuerung im Bistum Breslau.** Vom Abschluß des Konzils bis zur Schlacht am Weißen Berg 1564–1620. (Forschungen und Quellen zur Kirchen- und Kulturgeschichte Ostdeutschlands. Im Auftrage des Instituts für ostdeutsche Kirchen- u. Kulturgeschichte herausgegeben von Bernhard Stasiewski). Böhlau-Verlag Köln und Wien 1973. 416 Seiten.

Alle Studien zur Geschichte der Gegenreformation in Schlesien aus älterer und neuerer Zeit sind belastet durch einseitige Polemik. Wenn der Verfasser im Hinblick auf diesen Tatbestand schreibt, daß „die Forderung zur Sachlichkeit und Objektivität in der Beurteilung kirchlicher Verhältnisse weiterhin bestehen bleibt (S. 27)“, so leitet er fraglos mit seinem groß angelegten Werk eine neue Phase der geschichtlichen Betrachtungsweise ein, die wir nur lebhaft begrüßen können. Es sind gewiß schmerzliche Fakten, die zur Kenntnis genommen werden müssen, da die Durchführung der tridentinischen Reformen der Bekämpfung des Protestantismus galt; aber die Ausschaltung leidenschaftlicher Parteinahme in der Darstellung sollte es uns erleichtern, auch die andere Seite unvoreingenommen zu hören und ihr Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Es werden die bis jetzt nahezu unbekannt gewesenen römischen Quellen erschlossen. Die großen Linien werden deutlich,